

Canadian Northern Railway

Dezember

Extrafahrten

Regina

Toronto, Windsor, Sarnia, Niagara Falls \$17.15
Kingston, Ottawa, Montreal \$32.15
Quebec City \$37.05, St. John \$66.65,
Halifax \$70.60
und nach allen Punkten im

Oestlichen Canada

Ontario, Quebec und den See-Provinzen
zu sehr niedrigen Fahrpreisen.

Erster Klasse. Fahrunterbrechung. Drei Monate Gültigkeit
mit Verlängerungs-Privileg.

Billetverkauf vom 1. bis 31. Dezember 1911
Auswahl von Wegen über die C. N. R.

Weihnachts-Ansflüge



Nach der alten Heimat u. Europa

Billetverkauf vom 10. November bis
31. Dezember 1911

Gültigkeitsdauer: 5 Monate.
Volle Auskunft erteilt

R. G. McLeod, City Ticket-Agent,
1739 Scarth-Str., Regina. Phone 971

Erhalten

eine Carladung

Erster All-Canadianischer Trauben-Weine

und eine Carladung Vikore aller Sorten.

Bestellungen für 2 oder mehrere 8 Gallonen-Fäß Bier
\$5.00 per Fäß.

Bestellungen auf Fäß-Bier, Vikore werden nach allen Teilen der
Provinz schnell ausgeführt. Für zurückgegebene leere Fässer senden
wir sofort das für dieselben eingezahlte Geld zurück.

Schreiben Sie um eine freie Preisliste.

Julius Mueller,

Regina, Sask. Adresse: 606 Toronto-Str.
Phone 1708 und 10. Ave.

Wir erlauben uns, den Deutschen Regi-
nas und Umgebung mitzuteilen, daß wir die
Dienste des Hrn. W. N. Bergmann für un-
ser Unternehmen gewonnen haben, der seine
Zeit und Kräfte den Interessen unserer
deutschen Kunden widmen wird. Wir glau-
ben nunmehr bestens im Stande zu sein,
den Wünschen derselben unsere volle Auf-
merksamkeit zu schenken.

Anderson, Lunney & Co.

Grundstückmakler. Anleihen. Versicherung.

2007 South Railway Str. Regina

Royal Kohle, die beste Kohle für den Kessel.

Kein Staub. Kein Schmutz. Keine Schlacken

Alles Kohle.

The Regina Coal & Wood Co.

Phone 74 1722 Scarth Str.

Telephon 371 P. O. Box 598

William Peterson

Der Gold Shield Wein und Likör Laden.

Rheinweine, Schnapps, Rye Whisky und
beste Sorten Biere.

Broad Str. Regina, Sask.

Shipies.

Von Carl Matthies.

Am Schiffe liegt mein alter Mann,
Im grünen Dämmerdunkel.
Zeit drängen auf der Wasserbahn
Ein Ozean und Gefährd.

Oh, wie die Zeit mich kühl umfließt,
Die Seele will gerinnen
Und alles, was das Licht berührt,
Wird taufend Jähren spinnen.

Ein feines Röhren weist mich ein
In wunderbare Räume,
Da blüht in die Nacht hinein
Und flieg' durch Himmelsräume.

Da ist ein Lied vom Meer her
Aus jünger Mädchenstimme
Wie ein Lied, so kühl und schmerz,
Tuschelt es meine Seele.

Vergnügte Ferien.

Von Joe.

Nichts regte sich in der hochbetre-
schäftigten Straße, die auf den feu-
rigen Schmutzplatz mündete.
Gar schlaftrig riefelte der Spring-
brunnen, und all die Sandsteinspaläste
mit den hängenden Gärten und herme-
tisch geschlossenen Jalousien glichen
Dornröschburgen.

Ganz oben im vierten Stock hing
ein einziger Balkon, und auf dem-
selben hing ein junges Mädchen. Sie
hing buchstäblich, denn nur hängend
konnte man die Straße sehen, und
weniger wie alle Fünftagehändler,
wollte sie durchaus wissen, was unten
vorging.

Nichts ging vor, und Gerda setzte
sich kuschelnd in den Korbsessel und
deklamirte den großen Monolog der
Jungfrau. „Seht, ich bin tödlich!“ —
rief sie voller Leidenschaft und hängte
sich wieder über die Brüstung. Es
ging noch immer nichts vor, so daß
sie ärgerlich den Schiller aufschlug.
Würden denn die ganzen Ferien ver-
gehen, ohne daß sie das geringste er-
lebte?

Vorte hatte ihre Erlebnisse in Pe-
trovo. Unmerklich erlebte etwas in
Kloster Chorin, und erst Thora in
Barkum!

Nur sie! Es war zum Heulen!
„Enterte des Glücks“ nannte sie sich
und griff in ihrer Verzweiflung zu
dem englischen Familienroman „In
love“. Dieser alte Schmöker war
so überaus richtig, daß man ihn ge-
troßt das dritte Mal lesen konnte. Ha-
rard liebte Isabel. Isabel liebte Ha-
rard, doch es türmten sich unüber-
windliche Hindernisse zwischen ihnen
auf. Schließlich trugen sie sich
doch.

Sie wußte es ja bereits, schon das
Buch fort, tauchte die Feder ein und
schrieb auf gerissenem Papier, daß ihr
Kloß zum Geburtstag geschenkt hatte,
einen Brief nach Kloster Chorin. „Der
erste Ferienstag ist furchtbar. Kon-
zentrierter Stumpfheit! Meine Phantasie,
um die du mich oft beneidest
hast — streift! Ich verhalte, verdamme,
verstumme, wenn es so weiter
geht.“

Als sie diese Worte zu Papier ge-
bracht, hing sie wieder über der Brüs-
tung. Es mußte doch mal etwas zu
sehen sein. Nichts. Nur drüben in
dem roten Schloß wurde ein Fen-
ster von einer Mauerwand geöffnet.
Gerda war sprachlos. Sie beschloß,
sich sofort mit der Kladderhose in Ver-
bindung zu setzen, und erleichtert
schickte sie auf den Balkon zurück, denn
sie hatte von Minna erfahren, daß
der Fremdling des Professors Affen-
kloß sei und ihn in seiner Abwesenheit
vertrat.

Einmal Tröstendes lag darin, daß
noch ein Mensch ihre Einsamkeit
theilte, und nach fünf Minuten eifri-
gen Anklopfens entdeckte sie, daß der
Fremde ihrem Ideal gleich: groß,
bleich, interessant — beinahe so schön
wie Harald in dem englischen Ro-
man.

Gerda hatte „er“ einmal geliebt —
Herrn Klotz, den französischen Lehrer.
Um ihn über ihre Gefühle zu ver-
ständigen, hatte sie ein Herz auf das
Vorspiel gestellt, wurde aber im Laufe
der nächsten fünf Minuten zutiefst
und theilte ihm mit, daß sie zur Bühne
gehen werde.

Ja, hatte sie denn so großes Ta-
lent?
Zweifello! Beim Staubwischen
memorierte sie immer die große Szene
zwischen Vofa und Carlos oder Antio-
nius' Rede. Während des Gemüths-
putzens, zu welcher prosaischen Arbeit
man sie heranzog, war sie entweder
Iphigene oder Thello.
„Dann allerdings“, schmeizelte er.
„Aber Sie müssen vor allen Dingen
nachdenken, denn zur Heroine fehlt Ihnen
noch das körperliche Maß.“

„Sie sind es zwar“, rief er, „daß er
vom Wachsen sprach und ihr halbman-
ges Köpfchen mit einem Seitenblick
freiste, aber dann schüttelte er her-
haft ihre Hand und zuckerte ein ver-
gnügtes „Auf Wiedersehen!“

„In love“ war jetzt ihr Lieblings-
buch. Nun sie selbst in love war,
verstand sie die Gefühle der Lieb-
lichen, heulte wie ein Schloßhund, als
Harald von Isabel Abschied nahm,
und lauschte vor Seligkeit, als sich
ein zehnfacher Dollarsmillionär fand,
der den folgen Harald zum Unter-
sahlerben einlegte. Den beiden war
geholfen. Wie würde sich nun die
Sache zwischen ihr und dem Doktor
entwickeln?

Jeden Tag, wenn sie „zufällig“ an
der Ecke aufeinander trafen, ermot-
tete sie seine Liebeserklärung. Er ge-
warte wohl nur, um erst alle Hinder-
nisse zu beseitigen. Mit einer Ver-
lobung rechnete sie tollkühn. Noch
ihren „intimen Beziehungen“, womit
sie die Gespräche über Tennis- und
Golfpartie meinte, gab es kein Zu-
rück! Gefügt hatte er bis jetzt noch
nichts, aber seine Augen sprachen
Bände. So jämlich klickt man nur
ein Mädchen an, das man nächsten
beirathen!

Während sie, zwischen lila Belat-
gungen über der Brüstung hängend,
Hutunftspläne machte, wühlten sicher
in seinem Hirn dieselben Ideen

Reiche Auswahl in Wecker-Uhren.

Trautunge aller Größen

und
Heiratslizenzen

sind bei uns zu haben.

Reparaturen gut und billig.

Für Augengläser

wendet Euch an uns.

M. G. Howe

Optiker und Juwelier

Scarth Straße Regina

Exkursions-Fahrten

nach den

Ver. Staaten

von Stationen westlich von Winnipeg in

Manitoba, Saskatchewan und

Alberta

über die

Canadian Northern Ry.

nach

Duluth, Minn. St. Paul, Min.

Winnipeg, Wis.

Minneapolis, Min.

Chicago, Ill. Omaha, Neb.

St. Louis, Mo.

Kansas City, Mo.

St. Paul, Minn.

Billet-Verkauf

täglich von 1.

bis 31. Dez.

einschließlich.

Drei Monate

Gültigkeit.

R. E. McLeod, City Ticket Agent,

1739 Scarth Straße,

Phone 971 Regina.

von unregelmäßigen werden, Gra-

mensachen und Menschen. Denn das

Ideal hatte nicht nur ein wunderbares

Organ, sondern auch einen bildschö-

nen Schmuck. „Durchzieher“, verbesserte

er höflich.

Schließlich reichte sie ihm vergnügt

die Hand und versprach, morgen wie-

derzukommen.

Ganz aufgemunter trat sie bei

ihrer Mutter ein, die einer Ohnmacht

nähe war. Hatte sie doch das Wä-

terchen schon in der Klinik auf dem

Operationstisch gesehen!

Zum Glück war es die linke Hand,

und so schrieb sie mit der rechten

nach Vorlauf: „Ich hatte heute eine

famose Begegnung. Sehr pikante

Details. Billeit knüpft sich eine

liebererfahrung daran — wer weiß?“

Hier machte sie Schluss, denn

Thora, dieser verdächtige junge Da-

me, imponierte man am meisten durch

Geheimnisse. Nach Kloster Chorin

schickte sie ein Schmachtpostil mit

der Unterschrift: „Deine überglückliche

Gerda.“

Bis dahin ging alles gut. Doch

der Arm wurde — leider! — auch

gut.

Da jeder Tag, an welchem sie ihr

Ideal nicht sah, als ein verlorenes

galt, mußte sie auf einen neuen Eid

finnen, und Fünftagehändler sind da-
rin nicht unbewandert.

Nach vier Uhr schwebte sie zu-
fällig um jene Ecke, um die er un-
bedingt herum mußte. Sie that natür-
lich sehr bestürzt, wurde aber im Laufe
der nächsten fünf Minuten zutiefst
und theilte ihm mit, daß sie zur Bühne
gehen werde.

Ja, hatte sie denn so großes Ta-
lent?

Zweifello! Beim Staubwischen

memorierte sie immer die große Szene

zwischen Vofa und Carlos oder Antio-

nius' Rede. Während des Gemüths-

putzens, zu welcher prosaischen Arbeit

man sie heranzog, war sie entweder

Iphigene oder Thello.

„Dann allerdings“, schmeizelte er.

„Aber Sie müssen vor allen Dingen

nachdenken, denn zur Heroine fehlt Ihnen

noch das körperliche Maß.“

„Sie sind es zwar“, rief er, „daß er

vom Wachsen sprach und ihr halbman-

ges Köpfchen mit einem Seitenblick

freiste, aber dann schüttelte er her-

haft ihre Hand und zuckerte ein ver-

Sie lachte über seine Einfalt. Wozu
haben wir denn die Kolonien? Was
in Europa nicht geht — geht drü-
ben. Immer. Er meinte sich zur
Schulgruppe, sie nimmt rasch einen
Samariterkursus und läßt sich auch
hinüberführen. Nichts einfacher. Und
lag darauf überfachte sie ihr Ideal
durch die Mittheilung, daß sie Dia-
nisse werden wolle.

„Donnerwetter, Fräulein Gerda,
Sie fassen aber für um! Wissen Sie
denn auch, daß man diesen Beruf nur
ergreifen soll, wenn man seine Zu-
kunion mehr hat?“

„Habe ich denn etwa welche?“ fragte
sie streng und blickte an ihm vorbei.
Jetzt war sie Iphigene und Thello
zugleich. Sie erzählte nicht die Ge-
schichte von dem Unwürdigen, der sie
vor der Klasse blamiert und in ihren
heilighen Gefühlen beleidigt hatte...
sie sprach auch nicht davon, daß Thora
ihre durch Klatscherei gerade den Ver-
ehrer entwidert hatte, der stets Fon-
dants oder wenigstens Fruchtbonbons
mitbrachte. Sie wußte, daß die Men-
schen falsch sind, und schüttelte reig-
niet den Kopf, als der Doktor lachend
sagte: „Na, Sie werden schon noch
mal umfallen.“

Nach Vorlauf schrieb sie in jener
Zeit: „Große Ferienreise werden ihre
Schatten voraus“, und nach Kloster
Chorin schickte sie die Abschrift von
drei Gedichten: „Weil“ auf mir, du
dunkles Auge!“ — „Seit ich ihn ge-
sehen.“ — „Du Ring an meinem
Finger.“

Gerade als sie diese literarische Ar-
beit beendet hatte und wieder ein-
mal müßig auf dem Balkon hing,
wurde ihr die Sache leid. Sie hatte
sich entschieden überreilt. Als Braut
eines ziemlich alten Mannes (zwei-
unddreißig — brrrr!) hatte sie wen-
iger Rechte, von denen sie sich über-
haupt einen unklaren Begriff machte,
als Pflichten. Treue ist die erste Be-
dingung, und Gerda ahnte, daß das
seine Schwierigkeiten haben würde.

Es waren so viel nette Jungen
in Prima, und Schwarz wollte ihr
sogar ein gefälliges Köpfchen aus
Lustig als der Doktor und viel ga-
lanter. Mit dem Rendezvous im Zoo
sollte es aus sein und mit dem ge-
müthlichen Kurfarfendammstummel,
den sie jeden Abend zu Sehen un-
ternehmen?...

Morgen hielt er zum letzten Male
Sprechstunde. Nun würde er mit dem
Heirathsantrag herausströmen und ihr
vielleicht einen Ring an den Finger
setzen. Reizend — so! Klingeln!
„Aber doch — ne schauderhafte Heiß!“
schämte sie. Billeit wartete der Dok-
tor, bis sie festgefahren war und ein biß-
chen „gelebt“ hatte!

Ganz in Gedanken versunken,
fühlte sie sich plötzlich derb am Kopf
gezogen.

„In Brief vor Ihnen“, sagte Minna
und verschwand.

Gerda fiel über den Brief her wie
ein Indianer, der zum ersten Male
Gefahrenes sieht. Sie strahlte, denn
er kam von ihrer brüderlichen Liebe
und enthielt folgendes: „Weißt du
das Neueste? Ich komme auf zehn
Tage nach Berlin und bringe Klotz
mit. Wollt soll die Chaiselouque für
mich bereithalten, damit er in meinem
Bett schlafen kann. Wir wollen uns
müthlich amüsiren: Regenjammerlich
Wassertrübsal.“ ... und Du
sollst feste dabei sein, Gerda, denn
Klotz liebt dich immer noch rührend
und trägt eine Lode von dir in
der Uhrkapsel. Mama wird doch
nicht so altmodisch sein, uns den
Haus Schlüssel zu verweigern? Wenn
dieser Brief in Deinen Händen ist,
find wir schon unterwegs. Juhu!“

Sie war zunächst platt. Dann
happte sie vor ängstlich um den Tisch
und schrie: „Juhu!“

Regenjammerlich. ... Wasser-
trübsal und all die schönen Dinge,
die sie nur aus der Zeitung kannte!
Mit Klotz wollte sie Auto fahren,
Süßholz raseln und konfabulieren!

Wollte sie eine Zentnerlast auf
das kleine Backsteinberg. Wenn sie
morgen schon die Braut des Doktors
war und das goldene Ringlein trug
— treu sein mußte und nicht mehr
bummeln durfte? So dumme Ge-
schichte! Warum hatte sie sich auch so
weit mit ihm eingelassen?

Wenn sie nicht zur bestimmten
Stunde um die bestimmte Ecke ging,
konnte er ihr allerdings seinen Hei-
rathsantrag machen — aber — dann
kam er am Ende persönlich, um sich
das Jawort zu holen, und die per-
sönliche Mama bekam einen Ohnmachts-
anfall.

Contrafort hüpfte sie den Panama
mit der türkischen Schärpe auf den
Krautopf und ging; aber sie ver-
hielt sich schweigend. Als sie gerade
aus tiefstem Herzen seufzte, kam ein
Auto daher, in welchem zwei floride
Jungen saßen, die die Fäuste schwenk-
ten. „Sie nicht wie geistesabwesend
und drehte den Hals bis zur Verren-
kung.“

Da reichte ihr der Doktor freund-
lich die Hand. „Ich will Sie nicht
länger aufhalten, Fräulein Gerda.
Bleiben Sie hübsch gesund, bis wir
uns wiedersehen. Heute ist nämlich
der Professor zurückgekommen, und ich
dampfe morgen ab. Meine Frau und
die beiden Babies erwarten mich in
Eminenz.“

„Sie haben eine Frau und zwei
Babies?“ jagte sie ihn an. „Ach,
ist das süß! Das ist reizend von
Ihnen, daß Sie eine Frau und zwei
Babies haben! Glückliche Heiß! Ad-
dio!“

Und während er lachend des Be-
ges ging, holte sie die Jungen im
Treppenhause ein. Sie fragte sich
nicht, als Klotz ihr im Ohr des Ge-
schicks einen Ruf auftrumpfte, der
Freudling!

„Du, Gerda, wir wollen Berlin
unfänger machen. Mein Alter hat
mir fünfzig Mark zum Verheirathen ge-
schenkt. Das gibt 'n Heiß!“

Sowohl bei Besuchen, als auch
für den täglichen Gebrauch ist er gleich beliebt.



Blue Ribbon ist wohlwundersam für den Nachmittags-Thee und
ist sehr weit gebraucht für diese Zwecke. Er ist der beliebteste Haus-
Thee in West-Canada bei allen Gelegenheiten, bei dem täglichen Ge-
brauch und wenn „Freunde zum Thee kommen“. Er ist garantiert
zu gefallen oder das Paket kann zurückgegeben werden und das Geld
wird zurückgezahlt.

Kalender 1912 Kalender

Bitte jetzt zu bestellen, so lange zu haben ist

Große Auswahl:

Erbaulich, nützlich und schön ist: Abreißkalender 1912	
Christlicher Familien-Kalender, für jeden Tag erbaulich	
biblische Betrachtungen. Mit eleganter Rückwand,	
eine Fierde für das Haus, nur.....	35c
Christlicher Volkskalender, reichhaltiger Inhalt, 80	
Seiten, nur Kleinigkeit.....	15c
Der Nordwesten Kalender.....	25c
Fahrer Hinfende Bote.....	20c
Münchener fliegende Blätter.....	30c
Kaiser Kalender.....	30c
Deutsche Armee Kalender.....	25c
Parnes Familien-Kalender.....	25c
Soldatenfreund Kalender.....	35c
Lustige Bilder Kalender.....	35c
Universal-Kalender, Band 1.....	\$1 00
„ „ „ 2.....	1 00
„ „ „ 3.....	1 00
„ „ „ 4.....	1 00
Alle 4 Bände, auf einmal bezogen, nur.....	\$5 00

Achtung, die Zeit ist da!

für lange Winterabende ein gutes Buch zu lesen, und solche sind bei
uns zu haben in großer Auswahl zu billigen Preisen. Unter den
vielen empfehlen wir:

Die Pilgerreise nach dem Berge Zion, 410 Seiten, das beste	
Buch, nur gebunden.....	60c
Carola oder Reich in Gott, gebunden.....	50c
Ben Hur.....	\$1 00
Die Spanischen Brüder.....	\$1 00
Weltgeschichte.....	\$1 75
Die Ägyptischen Wanderer.....	75c
Hans Pflügers Bilder.....	50c
Zauperlen und Goldstrahlen, 720 Anabachen für jeden Mor-	
gen und Abend im Jahr, von G. H. Spurgeon.....	\$1 75
Weihnachtsgrüße für Sonntagsschulen.....	25c
Pastor S. Koch's 17. Sammlung-Material für 125 Kin-	
der von Gedichten und Rathschlägen.....	75c
Bibeln, Testamente, Wandpräge, von 25c ab.....	
Weihnachts-Gratulationskarten, 1 Duzend nur.....	25c